

## Titel des Themas

Ich digital - individuelle digitale Realitäten und Zukünfte

## Schlagworte

Digital Self; Alltagsbewältigung; Informationsnutzung; Digital Health; Digital Accessibility

## Kurzfassung des Themas

Viele Szenarien einer (digitalen) Zukunftsvision sind bereits Realität: künstliche Intelligenz hilft uns durch selbstlernende Computer, Sprachassistenten, Hausroboter und Einparkhilfen durch unseren Alltag, immersive Technologien kombinieren physische mit digitalen Umgebungen und werden u.a. bereits als e-Health Interventionen zur Behandlung von Patient:innen eingesetzt, in unserem Smart Home vernetzen wir technische Abläufe und automatisieren sie. Digitalisierung verändert permanent unser alltägliches Leben, unsere soziale Identität und unser Selbstbild. Dabei zeigt sich immer mehr, dass Szenarien digitalisierter Prozesse und Anwendungen nur für bestimmte soziale Gruppen oder einer digitalen Avantgarde zugänglich sind. "Ich digital" widmet sich Menschen als Individuen einer Gesellschaft und den Chancen, Problemen und Herausforderungen, welche die digitale Realität und Zukunft für jeden und jede Einzelne mitbringt. Dabei wird untersucht, wie Menschen auf die Digitalisierung der eigenen Welt reagieren, wie sie ihren digitalen Alltag bewältigen und inwiefern individuelle digitale Zukünfte von Menschen visiert werden. Fokussiert die bisherige Forschung vor allem auf Technikentwicklung und Folgen der Digitalisierung für die Gesellschaft, so steht bei "Ich digital" der Mensch als Individuum im Mittelpunkt. Dabei erfordert die umfassende Erforschung individueller digitaler Realitäten und Zukünfte eine Breite an interdisziplinärem Know-How mit einem Fokus auf empirischen Methoden.

### a) Inwiefern stellt das Thema eine globale Herausforderung von hoher aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Relevanz dar?

Die Forschungsthemen von "Ich digital" werfen Probleme und Fragen auf, welche die individuelle Digitalität in Bezug zu einer globalen Herausforderung setzen: Die Bewältigung eines (nicht) digitalisierten Lebens. "Ich digital" strebt einen partizipativen und bürger:innennahen Weg an, um individuelle digitale Belastungen, Bedürfnisse und Bewältigungsstrategien sichtbar zu machen. Die anvisierten Themen grenzen an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen an und werfen größere gesellschaftliche und komplexe Fragen auf, so zum Beispiel das Empfinden, von der Gesellschaft ausgeschlossen zu sein, weil ein digitaler Habitus nicht erlernt wurde. Fehlende digitale Kompetenzen führen nicht nur im Alltag (z.B. auf dem Arbeitsmarkt) zu Chancenungleichheit, sondern schüren auch eine gesellschaftliche (digitale) Kluft, die auch in Einsamkeit und fehlendem Vertrauen in staatliche und institutionelle Strukturen münden kann. Um diese Aspekte aufzugreifen und ihnen entgegenwirken zu können, sollen Forschungsergebnisse an Bürger:innen iterativ zurückgespielt werden, um durch die Identifizierung individueller digitaler Praktiken die digitale Souveränität der Bürger:innen zu erhöhen. Diese anwendungsbezogene Kontextualisierung und Verwertbarmachung der Forschung hilft auch dabei,

wissenschaftliche Prozesse für den Laien nutzbar, nahbarer und nachvollziehbarer zu machen.

## b) Welches wissenschaftliche Erkenntnisinteresse wird aufgegriffen und ist anschlussfähig für exzellente, internationale Forschung?

Digitalisierung, Smart Factories oder E-Akte sind nur drei Begriffe für eine Fülle an Forschungsprojekten zum Thema Digitalisierung. Das Nachweisportal Scopus zählt allein für den Suchbegriff "Digital Future" mehr als 93.000 Publikationen auf. "Ich digital" baut auf dieser Fülle exzellenter, internationaler Forschung auf, setzt aber in zweifacher Hinsicht neue Akzente: das Grand-Challenge-Thema fokussiert auf (1) Individuen und deren alltägliche digitalen Realitäten und auf (2) Strategien der Rückspiegelung der Forschungsergebnisse in den Alltag der Menschen. Die folgenden, bereits existierenden, vier Forschungsbereichen zeigen auf, wo sich "Ich digital" positionieren könnte. (1) Digital Personal Information Management: Wie organisieren Menschen ihre privaten digitalen Daten, z.B. Elster-Zugangsdaten oder Fotos (2) Digitaler Nachlass: Was passiert mit unserem digitalen Selbst, wenn wir einmal sterben? Wie regelt man bereits zu Lebzeiten den Zugriff auf Daten, z.B. auf Kryptovermögen (3) Digital Divide und Literacy: Wie exklusiv sind Zugänge zu digitalen Realitäten und Zukünften und welche Strategien haben Menschen, um z.B. digital einen Termin beim Bürgeramt zu buchen? Sind Menschen, die nicht über digitale Kompetenzen verfügen (z.B. ältere Menschen) von einer Grundversorgung ausgeschlossen (4) Digital Health and Care: Inwiefern und in welcher Form werden z.B. Gesundheitsangebote wie digitale Interventionen von Menschen genutzt?

## c) Inwieweit ist das Thema durch die Expertise der Berliner Wissenschaft und Gesellschaft inter- und transdisziplinär bearbeitbar und/oder lösbar?

Digitalität ist ein inhärent inter- und transdisziplinäres Thema. Das Forschungsthema Digitaler Nachlass von Kryptovermögen illustriert dies: Es werden Fachkenntnisse des Erbrechts und der Wissensorganisation und zusätzlich Expertise im Bereich Blockchain-Technologie benötigt. Auch das Forschungsthema digitale Interventionen erfordert interdisziplinäre Ansätze aus den Bereichen Digital Literacy, Medizin und Erziehungswissenschaft. Die fachliche Expertise dafür ist bereits an den BUA-Einrichtungen vorhanden. "Ich digital" widmet sich Menschen als Individuen einer Gesellschaft und den Chancen, Problemen und Herausforderungen, welche die digitale Realität und Zukunft für jeden und jede Einzelne mitbringt. Ein Mangel an Daten und möglichen Studienteilnehmer:innen ist daher bei der Fülle an Themen, die der digitale Alltag mit sich bringt, nicht zu erwarten. Durch partizipative und iterative Ansätze wird ein hohes Maß an Akzeptanz sowohl für die BUA als auch für die Forschungsergebnisse erwartet. Die Lehrkräftebildung sowie Schulen werden beim geplanten Wissenstransfer besonders fokussiert. Sowohl die existierenden Partner:innen der BUA, z.B. das Deutsche Internet Institut, bereichern die Expertise für mögliche Projekte in "Ich digital", als auch potentielle neue, kleinere, Partner:innen aus der Berliner Wissenschaft und Gesellschaft, die häufig näher an den Bürger:innen der Stadt dran sind und wichtige Funktionen als Feldzugang bieten könnten.

## Welche weiteren, bislang noch nicht genannten, Argumente sprechen für Ihr Thema?

Die Themen zu "Ich digital" betreffen jeden. Die digitale Realität ist eine globale Herausforderung, die sich in der Realität des Alltags jedes einzelnen Menschen wiederfindet. Die Projekte von "Ich digital" sind für (fast) jeden verständlich. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass Forschende mehr und besser kommunizieren, wie Forschung funktioniert, was Forschung leistet und was Forschung für den Einzelnen bringt. Die Projekte von "Ich digital" haben einen hohen gesellschaftlichen Impact. Die bereits sichtbare Kluft, die durch den Digital Divide und durch mangelnde Information Literacy entstanden ist, kann durch die Projekte verringert werden.